

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpusseite 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsabnehmer jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Brettnig.

Nr. 17.

Mittwoch, den 1. März 1911.

21. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alle im hiesigen Orte aufhältlichen militärpflichtigen jungen Personen werden hierdurch aufgefordert, zu der diesjährigen

Musterung,

welche Freitag den 3. März d. J. von vormittags 1/2 9 Uhr an im Schützenhause zu Pulsnitz stattfindet, pünktlich zu erscheinen.

Brettnig, den 24. Februar 1911. Petzold, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Freitag, den 3. März, in Pulsnitz stattfindenden Musterung erfolgt früh 1/2 6 Uhr

Wekruf,

was hiermit bekannt gemacht wird.

Brettnig, den 28. Februar 1911.

Petzold, Gem.-Vorst.

Anmeldung zur Schulaufnahme.

Die schulpflichtigen Kinder in Brettnig sind Donnerstag, den 9. März, nachmittags 1/2 4 Uhr in Zimmer B der Oberschule anzumelden.

Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis Ostern d. J., dagegen aufnahmeberechtigt sind die Kinder, die spätestens bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr erreichen.

Für alle Kinder ist der Impfschein, für nicht in Brettnig Geborene jedoch auch die Landesamtliche Geburtsurkunde und die pfarramtliche Taufbescheinigung (die der Kostenersparnis halber der Geburtsurkunde beigelegt sein kann) vorzulegen.

Zur Vermeidung unnötigen Wartens sei hier bemerkt, daß die Entgegennahme der Anmeldung auswärts geborener Kinder voraussichtlich erst gegen 1/2 5 Uhr wird erfolgen können.

Brettnig, den 28. Februar 1911.

Der Ortsschulinspektor.

Verliches und Sächliches.

Brettnig. Neuerem Beschlusse zufolge wird der hiesige Männergesangsverein sein diesjähriges Festnachsträngen nicht am 9., sondern am 10. März im „Deutschen Hause“ abhalten.

„Kräftigt die bestehenden freiwilligen Feuerwehren!“ Unter diesem Titel hat Herr Brandinspektor Herrmann in Dresden als Kreisvertreter im Landesauschuss sächsischer Feuerwehren an die Kommandos der freiwilligen Feuerwehren Sachsens ein sehr zeitgemäßes Flugblatt in die Hand gegeben. Hierin wird zunächst festgestellt, daß seit Jahren schon über 800 sächsische Gemeinden statt der Pflichtfeuerwehren oder Spitzemannschaften freiwillige Feuerwehren besitzen, daß aber eine Erhaltung der Schlagfertigkeit jeder dieser Wehren nur möglich ist durch fortgesetztes Ueben und durch ausreichenden Ersatz der sich aufbrauchenden Mannschaften im Wege der Verjüngung der Wehr. An letztgenannter Forderung beginnen aber die Schwierigkeiten, das Flugblatt enthält darüber folgende charakteristische Sätze: „Noch ist eine stattliche Zahl älterer Mitglieder vorhanden; aber mehr und mehr verringern sich die Veteranen des freiwilligen Feuerwehrens. Es muß leider beklagt werden, daß die jüngere Generation diesem hervorragenden Dienst der Nächstenliebe fernbleibt, weil es ihr nicht paßt. Man schämt sich der Arbeit und bedenkt nicht, was es für eine hohe Ehre ist, Gut und Blut zur Rettung für seinen Nächsten einzusetzen.“ Weiter beleuchtet der Aufruf die mitunter an der Feuerwehre geübte Kritik und zeigt, daß die Kritiker meist Leute sind, die von Gemeinnützigkeit keine Ahnung haben. Als die Folge eines Rückganges der Feuerwehren, die eine der wichtigsten und unentbehrlichsten Einrichtungen einer Gemeinde sind, wird unter Umständen die zwangweise Wiedereinführung der Pflichtfeuerwehre genannt. Der Aufruf schließt mit dem Sage: Der Feuerwehrendienst ist so ehrenvoll wie Militärdienst, und jeder wehrfähige Mann muß es sich zur höchsten Ehre anrechnen, der Feuerwehrsache zu dienen.

Das Ministerium des Innern hat in der Absicht, die Kleingewerbetreibenden durch belehrende gewerbliche Vorträge zu fördern, in diesem Winter erstmalig eine große Reihe von Wandervorträgen veranstaltet, die in den verschiedenen Teilen des Landes gehalten werden. Als Redner sind teils Lehrer gewerblicher Schulen, teils Handwerksmeister gewonnen worden, die ihre Vorträge auf ein in etwa ein bis zwei Stunden zu erschöpfendes Gebiet zu beschränken und soweit möglich

auch Vorträge von Maschinen und Werkzeugen und guter Abbildungen dieser Arbeitsmittel zu ergänzen haben. Die Vorträge erstrecken sich insbesondere auf Handwerker-Genossenschaftswesen, Maschinen- und Motorenkunde, Kalkulation, Buchführung, Wechselkunde, Materialkunde, Bildung des Geschmacks und Kunstgewerbe, werden in den Zimmern oder Gewerbeerinen gehalten und können von jedem Handwerker unentgeltlich besucht werden.

Schmiedefeld, 25. Febr. Bei dem am Freitag hier vorüberziehenden schweren Gewitter wurde der Gutbesitzer Teichig in der Nähe des Postamtes Großharthau von einem Blitze, welcher in einen Baum fuhr, getroffen. Die rechte Hand, mit welcher Herr Teichig das Rad führte, wurde gelähmt und zeigt eine Brandwunde; auch erlitt Herr Teichig eine Nervenschütterung.

Pulsnitz. (Auszeichnung.) Dem Weber und Hausbesitzer Hermann Boden aus Hauswalde, welcher seit 39 Jahren bei der Firma Emil Behmann hier beschäftigt ist, wurde das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

Pulsnitz. (Besitzwechsel.) Das Herrn Patis gehörige Hotel „Grauer Wolf“ ging käuflich in den Besitz des Herrn Ruzke Johndorfer über. Die Uebnahme erfolgt am 15. März. Herr Patis tritt am 1. April die Pachtung des Schützenhauses an.

Kamenitz. Die Kriegsbeordnungen und Bahnnotizen für das am 1. April beginnende Mobilmachungsjahr werden an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes wie alljährlich in der Zeit vom 1. bis 15. März ausgegeben. Etwa noch nicht gemeldete Wohnungsveränderungen sind den zuständigen Melde- bzw. Hauptmeldeämtern sofort zu melden. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben an den vorgenannten Tagen, falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit der Empfangnahme der Kriegsbeordnung bzw. Bahnnotiz zu beauftragen. Wer bis zum 15. März noch keine Kriegsbeordnung oder Bahnnotiz erhalten haben sollte, hat dies sofort dem zuständigen Melde- bzw. Hauptmeldeamt zu melden.

Kamenitz. Bei einer am Sonnabend abend im benachbarten Thonberg abgehaltenen Festlichkeit entstand dadurch ein wüster Austritt, daß mehrere galizische Arbeiter in das Festlokal einjuchsen. Als ihnen dies verwehrt wurde, machten sie ihrem Unmut durch groben Unsat, Fenstereinwerfen etc. Luft, georachten sogar das Wasser, so daß mehrere Personen verletzt wurden. Fünf der Haupt-

beteiligten wurden von der Gendarmerie an das Königl. Amtsgericht eingeliefert.

Bischofsberga. (Ortskrankenkasse.) Der diesjährige Ueberschuss beträgt über 20 000 Mk. Die Königl. Kreisgesundheitsbehörde hat nun auch Genehmigung zur Einführung der Familienversicherung erteilt. Familienmitglieder sollen demnach freie ärztliche Behandlung — auswärts wohnende haben Kilometergebühren für den Arzt selbst zu bezahlen — erhalten.

Löbau. Verachtliche Vermächtnisse sind der Stadtgemeinde Löbau zugefallen. So stiftete Fräulein Kleinodt 15 000 Mk. Davon sollen entfallen 6 000 Mk. zur Errichtung eines Freibettes im Krankenhaus, 6 000 Mk. zur Unterstützung armer, Lander Personen und 3 000 Mk. für die Verberge zur Heimat. Eine weitere Stiftung von 6 000 Mk. errichtete der stellvertretende Bürgermeister von Löbau, Stadtrat Brückner, zum Zwecke der Bewährung von Beihilfen für eventuellen Aufenthalt in Bädern und Sanatorien an städtische Beamte und Bedienstete.

Dresden, 24. Februar. (Radaufsehen im Stadtparlament.) Daß auch die ruhigen und besonnensten Stadtväter einmal „aus der Haut fahren können“, bewies die gekrigte Stadtoerordnetenversammlung, die der Präsident der Zweiten Ständekammer Dr. Vogel in Vertretung des behinderten Stadtoerordneten Vortreters leitete. Präsident Dr. Vogel hat schon während der letzten Landtagsession bewiesen, daß er mit Wucht den Hammer führen kann. Auch gestern faßte das Instrument, das zum Frieden mahnen soll, mit voller Wucht auf das Pall des Vortreters herab, aber die erregten Stadtväter hörte das weiter nicht. Der Radau nahm seinen Fortgang. Die Ursache der gekrigten tumultuarischen Szenen ist folgende: Ruhig und sachlich nahmen die Verhandlungen über die Ergebung von Maßnahmen zur Behebung des Mangels an Kleinwohnungen ihren Anfang. Stadtoerordneter Krüger (soj.) griff sofort in die Debatte ein und machte dem Rat den Vorwurf, er habe in der Wohnungsfrage trivial gehandelt. Der Vorträter erteilte dem Redner sofort einen Ordnungsruf. Nunmehr ergriff als Vertreter der Hausbesitzer Stadtoerordneter Schumann das Wort und brachte verschiedene Zitate zur Verlesung. Hiergegen erhob der Vorträter Einspruch und Stadto. Schumann verbat sich nun diese Unterbrechungen. In hochgradiger Erregung ließ nunmehr der Vorträter Dr. Vogel den Hammer mit Wucht auf sein Pall fallen und erklärte: „Das ist doch meine Sache und nicht Ihre“. Nunmehr brach ein allgemeiner Tumult los, so daß er sich setzen

musste. Als dann einigermaßen wieder Ruhe eingetreten war, polemisierte Oberbürgermeister Deutler in sehr scharfer Form gegen den soj. Stadtoerordneten Krüger, dem er vorwarf, er habe es mit der Wahrheit nicht genau genommen. Diese Behauptung des Oberbürgermeisters veranlaßte sofort den Stadto. Justizrat Dr. Hädel, seinem sozialdemokratischen Kollegen ein „Das ist trivial!“ entgegenzuschleudern. Schon schwang der Vorträter wiederum seinen Hammer. Dr. Hädel erhielt für den Ausdruck prompt seinen Ordnungsruf und als er hiergegen protestierte und seinen gegen den Stadto. Krüger gerichteten Ruf „Das ist trivial!“ dreimal wiederholte, wurde er zum zweiten Male zur Ordnung gerufen. Jetzt appellierte Dr. Hädel an das Kollegium und im Handumdrehen brach ein ohrenbetäubender Lärm los. Der Tumult dauerte wohl eine Viertelstunde und übertraf alle bisher dagewesenen Skandal-szenen. Dr. Hädel warf Genossen Krüger bewußte Unwahrheit vor. Letzterer antwortete: „Das ist trivial.“ Mit aller Wucht schlägt Dr. Vogel mit dem Hammer auf das Pall und erst als Stadto. Abg. Hettner ermahnt, im Interesse der Würde des Hauses dem Tumult ein Ende zu machen, trat nach und nach wieder Ruhe ein, so daß die Vorlage des Rates, für Behebung der Wohnungsnot 1 Million Mark zu bewilligen, beraten und einstimmig angenommen werden konnte.

Dresden. (Gewitter und Sturm.) Am Freitag nachmittags gegen 3 Uhr ging über Dresden und Umgegend ein schweres Gewitter mit orkanartigem Sturm nieder. Letzterer hat vielen Schaden an Häusern angerichtet.

Chemnitz. (Liedesdrama.) In einem Wagen II. Klasse des Zuges, der am Sonnabend mittags 1/2 12 Uhr von Leipzig hier eintraf, wurden der 60jährige Zollbeamte Hochmann aus Riesa und die 23jährige Anna Sack aus Leipzig vergiftet aufgefunden. Die beiden waren in Wittgensdorf eingeliegen, um, wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden und in Chemnitz zusammen eingezährt zu werden. Die Kosten der Einäscherung führten sie mit sich.

Chemnitz, 27. Febr. Der gestern vormittags hier aufgestiegene Ballon „Chemnitz“ gelangte in einer Zeit von 73 Minuten bis nach Prag. In der Gondel befanden sich 3 Passagiere. Der Ballon, der eine Höhe bis zu 3 000 Meter erreichte, wurde bei der Landung 300 Meter weit geschleift, wobei der Führer, der Kaufmann Bertram, einen schweren Knöchelbruch erlitt.